

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hochwart. Mitteilungen der Hochwart. 1903-1904 1903

2 (1.3.1903)

182-1
II. Heft

Jahrgang 1903.

Populär wissenschaftliche Abhandlungen.

Hochwart.

Neue Bahnen
zum Zwecke der
Unirung der Medizin
auf Grund der
Huterischen
Psycho-Physiognomik
von
Maria Elisabeth
Reinert.

1-2. Tausend.

Arminius
Verlag
Detmold.

Neue Bahnen

zum Zwecke der

Unirung der Medizin

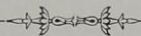
auf Grund der

Huterischen Psycho-Physiognomik

VON

Maria Elisabeth[†] Reinert.

1. — 2. Tausend.



Arminius-Verlag, Detmold.

465

1943 4 399

ZA 3025, 1903, Beil. 2

Huter-Haus

Detmold, Elisabethstraße 37.



Eröffnung der Kuranstalt am 17. Juli 1897.

**Psychologisches Lehr- und Untersuchungs-Institut
mit Museum
und Verlag der psycho-physiognomischen Unterrichtsbrieft.**

7



Vorwort.



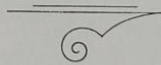
Fast durch Zufall wurde ich mit Herrn Hüter und durch ihn mit seinen Bestrebungen bekannt und bald so hingerissen von seinen hohen und herrlichen Zielen und Ausichten, daß ihm aus der Schülerin eine begeisterte Jüngerin und Mitarbeiterin wurde. Mir, die in den Kreisen der Schulmedizin besonders heimisch war und die dieser und ihren Vertretern stets viel Interesse und Sympathie entgegen gebracht hatte, war es nun sehr betrübend, daß dieser Philosoph und Reformator gerade in den Kreisen so wenig bekannt ist bisher, die doch gerade imstande sind, seine Verdienste richtig zu würdigen. Daher habe ich mir das Ziel gesetzt, die Verbindung und Vermittelung zwischen den Fachmedizinern und ihrer Wissenschaft und Herrn Hüter und seiner Lehre anzubahnen, und habe die Vorträge, welche ich in diesem Sinne halte, zu einer kleinen Broschüre vereinigt, welche hiermit

»einem Schulmediziner« gewidmet wird

von der Verfasserin.

Einleitung.

Als Teilnehmerin an zahlreichen Vorträgen über Psycho-Physiognomik und Heilkunde, welche Herr Carl Huter im Herbst 1902 in seiner Anstalt zu Detmold hielt, hatte Verfasserin reichlich Gelegenheit, sich eingehend mit diesen neuen Ideen vertraut zu machen und konnte auch beobachten, wie sich in der Praxis diese Theorien ausgezeichnet bewährten. Die schwierigsten Fälle wurden nach kurzer, eingehender Untersuchung stets zutreffend diagnostiziert und die verordneten Anwendungen und Ratschläge waren von durchschlagenden Erfolgen begleitet. Wo es thunlich war, wies Huter nach seiner Untersuchung und Beratung die Kranken den betreffenden Spezialärzten zu, und er übernahm nur solche Kranke, bei welchen er mit seinen Heilmitteln sich sichern Erfolg versprechen konnte, von dem Grundsatz ausgehend, daß jemand nur das als Beruf praktisch ausüben dürfe, was er gründlich gelernt hat. In der Lehre alles umfassen, in der Praxis Arbeit teilen, in der Kunst sich beschränken, macht den Meister.



I.

Psycho-Physiognomik und Heilwissenschaft.

Unter Physiognomik im weitesten Sinne versteht man das einfache äußere Sehen irgend welcher lebender oder toter Gegenstände. Anschließend an diese Physiognomik, das materielle Sehen der äußeren Form einer Person oder eines Gegenstandes, hat sich die Aesthetik gebildet, eine alte Schönheitslehre, die es aber eben nur mit dem äußeren Formenausdruck der Dinge zu thun hat. Infolge dessen konnte auch diese alte Schönheitslehre weder eine neue Ethik noch eine Religion schaffen und auch die Kunst blieb daher in den Augen der meisten Menschen ein überflüssiges, zu entbehrendes Luxusmittel ohne Bedeutung für das praktische Leben. Aus diesem Grunde wurde von den Philosophen die Ethik als selbständige Wissenschaft hingestellt und der Aesthetik gegenüber als das unendlich höhere und Wertvollere eingeschätzt. Daher ist die Ethik die alleinige Quelle aller Kulturfortschritte geworden und zwar entwickelte sich daraus nach der idealen Seite hin die Religion, nach der realen Seite die Rechtskunde und Staatswissenschaft. Man kannte eben nur die Physiognomik, sah nur die Außenseite, Farbe und Form der Dinge, wie noch heute alle unsere Naturwissenschaftler und Mediziner nur die materiellen Formen sehen, weil sie eben nur Physiognomiker sind, und aus diesem nur materiellen Sehen der Dinge baut sich ja auch die ganze heutige materialistische Weltanschauung auf.

Carl Huter, der früher Portraitmaler war, kam auf diesem Wege zu einer geistreichen Unterscheidungslehre menschlicher Naturelle und entdeckte durch selbständiges Denken und Vergleichen ein System von größter Wichtigkeit für unsere Selbstkenntnis. Ein System, durch welches er die Physiognomik auf wissenschaftliche Grundlagen stellte, mit der Psychologie und

Physiologie verband und welche Wissenschaft er Psycho-Physiognomik nennt. Sie ist in ihrem vollsten Umfange nur in Anwendung zu bringen auf alle lebenden Wesen und ist daher im wahrsten Sinne Lebensausdruckskunde.

Die Psycho-Physiognomik umfaßt:

- 1) das chemisch-stoffliche Element und im Anschluß daran die vermischten Elemente;
- 2) die ruhende, constante Form aller Einzelteile eines lebenden Gesamtkörpers, bezugsweise Anatomie und sich daran-schließend die Verbindung aller Einzelteile des Gesamtkörpers zur Einheit, zur Individualität;
- 3) den gesamten inneren Lebensprozeß im lebendigen Körper, die Mechanik, Physik und Physiologie;
- 4) das wechselnde Aufsteigen und Abfallen, Entwicklung und Degeneration, Wachstum und Krankheit, also den Stoffwechsel und die Bewegung des Gesamtkörpers;
- 5) den individuellen Wesenskern, das eigentliche psychische Element, das im lebenden Körper wohnt;
- 6) das normale innere und äußere Harmoniegesetz des Gesamtkörpers oder das mathematische Princip der Gesundheit der Individualität;
- 7) der Ausdruck der Körperformen, die Gesten und Mienen in ihren Differenzen zur ureigenen Innenwelt und zur Außenwelt, welches die wahre Krankheitskunde ist, da sie den pathologischen Zustand des betreffenden Körpers zu seinem Harmoniegesetz wieder spiegeln;
- 8) die Lehre von dem Zusammenhang der inneren Organe, Lebensprozesse und Empfindungen, mit allen äußeren beweglichen und constanten Erscheinungen des Gesamtkörpers;
- 9) die Erkenntnis von dem normalen Wechselleben zwischen Individualismus und Außenwelt; und zum Schluß
- 10) die ersten Grundlagen der Schönheit der Individualität in subjektiver Eigenart und im Anschluß daran die Grundlagen einer neuen Ethik, der Lehre, wie sich das einzelne Individuum ein glückliches Außenleben schaffen soll.

Aus diesen Grundlehren der Psycho-Physiognomik ergibt sich die zweite hohe Wissenschaft von Carl Huter, die sogenannte naturwissenschaftlich-ethische Schönheitslehre oder Kallisophie,

welche in ihrem Gipfelpunkt eine Schönweisheit ist und der höchsten geistigen Entwicklung der Kulturmenschheit die Wege zeigt.

Ich glaube hiermit kurz den unermesslichen Wert der Physiognomik für die Menschheit im Allgemeinen nachgewiesen zu haben, hier möchte ich näher nur noch auf ihre Bedeutung für die Heilwissenschaft hinweisen, deren Reformierung auf Grund seiner Wissenschaft eine der Lebensarbeiten Hutters ist. Eine Lebensarbeit, die er nicht nur theoretisch wissenschaftlich festgestellt hat, sondern auch in der Praxis mit bestem Erfolg ausübte, wie viele bedeutende Mediziner anerkannten und ihre größte staunende Bewunderung aussprachen über die verblüffende Genauigkeit und Sicherheit, mit der Herr Hutter auf Grund seiner Psycho-Physiognomik seine Diagnose stellte, ohne daß es jemals vorgekommen wäre, daß er sich darin irrte.

Carl Hutters Diagnose und Behandlungsweise unterscheidet sich von allen früheren Methoden der Schulmedizin und anderer Heilverfahren ganz außerordentlich. Diesen Unterschied, sowie die besonderen Vorzüge, wollen wir hier näher beleuchten. Die Schulmedizin, Allopathie, Homöopathie und so weiter giebt, hat sie eine Krankheit festgestellt, ein bestimmtes Mittel dafür, da sie der Ansicht ist, daß bestimmte Krankheiten durch bestimmte Medikamente geheilt werden. Dieser Irrtum ist leicht erklärlich. Man forschte zuerst nach dem Wesen der Krankheit und glaubte man dies festgestellt zu haben, nach einem medikamentalen Mittel dagegen. War auch dies gefunden, so dachte man nun, daß dies spezifische Heilmittel für die spezifische Krankheit allemal ein Heilmittel sei. So giebt die Schulmedizin fast unterschiedslos bei Schlaflosigkeit Morphinum oder Chloral, bei Herzleiden Digitalis und Strophantus, bei Fieber Chinin, bei Rheumatismus und Gicht Salicil und so fort in's Unendliche, — für die bestimmte Krankheit das bestimmte Heilmittel. Genau so, wie die Schulmedizin, handelt auch die reformierte Medizin, die allgemein unter dem Namen Homöopathie bekannt ist, nur sind bei ihr die Heilmittel unschädlicher, da sie bedeutend feiner dosiert sind. Ähnlich so handeln auch die Vertreter der Biochemie, ähnlich die der Naturheilkunde, welche auch laut der Werke von Bilz, Platen,

Kneipp zc. für einige Krankheiten genau angegebene Heilmittel verordnen, nur mit dem Unterschiede, daß auf dieser Seite die Heilmittel meist besser sind wie bei den anderen Richtungen. Dies Verfahren ist jedoch, wie Huter beweist, wissenschaftlich unkorrekt, da es viel zu einseitig, viel zu schablonenmäßig und viel zu wenig individuell ist. Daß trotzdem alle diese Methoden Erfolge zu verzeichnen haben, ebenso wie Mißerfolge, erklärt sich einfach daraus, daß es nach Huters Beobachtungen Menschen giebt, welche auf chemische, andere, die auf physische, noch andere, die auf psychische Heilmittel besonders reagieren. Wenn nun insofgedessen ein allopathischer Arzt mit seinen schweren, giftigen, meist chemischen Heilmitteln Erfolge hat, so ist es doch immer nur eine gewisse Klasse von Menschen, welche auf derartige Mittel reagiert. Wenn andererseits der Homöopath besonders bei Kindern und fein organisierten Menschen gute Wirkungen erzielt und bei robusten Menschen so gut wie keine, so ergibt sich daraus deutlich, daß eine bestimmte Organisation des Körpers nötig ist, um aus homöopathischen Mitteln Nutzen zu ziehen. Dasselbe trifft auch für Biochemie und Naturheilkunde zu.

Die Schulmedizin wählt meist allopathische, chemische Mittel gegen die Krankheiten, ohne Berücksichtigung der geistigen Beanlagung der betreffenden Personen. Ferner greift sie auch zu schweren Giften in der Meinung, daß ein Gift durch das andere bekämpft werden könne und hieraus entspringt auch der unrichtige Glaube, daß bestimmte Gifte in jedem Falle bestimmte Krankheiten heilen können; sicher ist aber, daß die meisten Krankheiten schneller und besser ohne Verwendung chemischer Mittel geheilt werden könnten. Weiter besitzt die Schulmedizin noch den Fehler, über Homöopathie, Biochemie, Naturheilkunde und psychische Heilmethoden verächtlich oder mindestens abfällig zu urteilen, ohne diese vorher vorurteilslos auf ihren Wert untersucht zu haben, wie sie ja auch den Irrtum begeht, anzunehmen, daß nur Mittel Heilmittel sein dürften, die von Autoritäten ihrer Wissenschaft als solche empfohlen werden. Noch vor Jahren bekämpften deutsche Professoren den Hypnotismus als Heilmittel und doch hat man ihn später als wertvollen Heilfaktor bei

manchen Krankheiten anerkennen müssen. In ähnlicher Weise bekämpft man von derselben Seite heute den Heilmagnetismus, ja, man leugnet seine Existenz und erklärt die magnetischen Heilwirkungen als Autosuggestion. Am meisten zugänglich ist die medizinische Wissenschaft immer noch den physikalischen Heilmitteln, Wasserbehandlung, Massage, Elektrotherapie, Lichtheilverfahren und so weiter.

Ebenso wie der Allopath, lebt auch der Homöopath in dem Glauben, daß nur seine homöopathischen Mittel Heilmittel seien. Vom selben Standpunkte sehen auch der biochemische Arzt und der Naturarzt die ihren an. Selbst die Vertreter der geistigen Heilweisen, Magnetopathen und Gesundbeter, leben der ehrlichen Ueberzeugung, mit ihrem Verfahren alle Krankheiten heilen zu können.

Wir erkennen hieraus deutlich, daß sich die Vertreter aller Methoden zum Sklaven der verschiedenen Systeme machen und kommen vorurteilslos zu dem objektiven Schluß, daß die Vertreter aller Systeme gleichmäßig irren, indem sie annehmen, daß mit ihren Systemen, mit einer bestimmten Gruppe von Heilmitteln, alle Krankheiten zu heilen seien. Die Aerzte aller Richtungen machen sich daher zum Sklaven ihrer Systeme und ihrer Heilmittel.

Noch in einem andern Irrtum stimmen die Vertreter aller Systeme überein, nämlich in dem, daß sie bei ihren Patienten nach einer gewissen Krankheit suchen und dann gegen diese Krankheit Heilmittel geben, ohne genügende Würdigung der geistigen und körperlichen Individualität. Daher sind besonders so große Mißerfolge zu verzeichnen gewesen bei allen bisherigen Methoden. Wir hatten wohl Heilmethoden, Heilsysteme, aber von einer Wissenschaft, in der Art vielleicht wie beim Architekten oder Ingenieur, konnten wir nicht reden. Der Architekt kann beim Bau eines Hauses genau Material, Kosten, Zeit und Arbeitskräfte berechnen. Diese wirkliche, positive Wissenschaft fehlte bisher bei der Heilkunde, einmal weil nicht die geistige und körperliche Individualität mit in Berechnung gestellt werden konnte, da zu ihrer Beobachtung und Feststellung die Kenntnis sicherer, äußerlich erkennbarer Merkmale fehlte. Dann fehlte weiter eine streng wissenschaftliche Methode,

die sämtliche Heilssysteme als Glieder eines Körpers vereinigt, um je nach dem gegebenen, durch die Psycho-Physiognomik festgestellten Falle, das eine oder das andere System in Anwendung zu bringen, eine Wissenschaft, die alle Vorteile der bisherigen Methoden vereinigt, ohne ihre Nachteile. Diese Vorteile seien hier in großen Zügen festgelegt. Die medizinische Wissenschaft hat besondere Verdienste in der Erforschung des menschlichen Körpers in Bezug auf die Lage der Organe und die Lebensprozesse und weiter große Verdienste auf dem Gebiete der Chirurgie und Hygiene. Die Homöopathie und Biochemie wirkten anerkanntenswert dadurch, daß sie eine vollkommenerere und bessere medikamentale Methode einführten und somit zum Fortschritt und zur Bereicherung der chemischen Heilkunde beitrugen, wohingegen wieder die Naturheilkunde den natürlichen Mitteln zu ihrem Rechte hilft. Ebenso verdienen die Magnetopathen und Gesundbeter Anerkennung, daß sie die psychischen Heilmittel, welche von der Wissenschaft meistens übergangen sind, mehr und mehr zur Geltung zu bringen suchen. Diese Vereinigung der Vorteile aller Heilssysteme und ihre Anwendung auf Grund einer wissenschaftlichen Erkenntnislehre menschlicher Naturelle, eben der Psycho-Physiognomik, ist die Lehre und Lebensarbeit Carl Guters. Nach diesem gefundenen Grundnaturell und nach der Reaktionskraft sucht er dann die Heilmethoden anzupassen, sucht vor allem die Körperkraft zu heben, das Geistige zur Entfaltung zu bringen, dem Menschen neue Ideale einzupflanzen und somit alle schlummernde Energie in ihm wachzurufen zu neuer Lebensthätigkeit, zu neuer Lebenslust und Lebenshoffnung und sucht damit sich den Kranken selbst zum eifrigsten Mitarbeiter an dessen Gesundung zu machen.

Zuerst wird die äußere Umgebung untersucht und die vorgehende Lebensweise, auf die guten und schlechten, geistigen und körperlichen Einflüsse. Wenn dieses festgestellt ist, werden die Ursachen gefunden, welche entweder in individuellen körperlichen, oder geistigen Fehlern wurzeln und ein Leiden brachten, oder der Fehler wurzelt in Einflüssen, welche von außen her auf den Betreffenden einwirkten und ihm körperliche oder seelische Krankheit verursachten. Es wird zuerst untersucht, ob der Grund der Krankheit individueller oder äußerer Natur sei,

ob Verschuldung, Vererbung oder äußere Einflüsse vorliegen, und erst wenn alle Ursachen genau gefunden sind, wird Art und Wesen der Krankheit näher charakterisiert. Dann erst, wenn die Ursachen beseitigt sind, wird an die Heilung gedacht und zwar hat Herr Huter durch den hohen, objektiven Standpunkt, den er einnimmt, hierfür nun alle Gebiete der Heilwissenschaft oder vielmehr ihre Vorzüge zur Verfügung, kann nun ganz nach der Individualität, nach dem Naturell und der Reaktionskraft des Kranken die Behandlungsweise, das Heilsystem anpassen.

In diesem Auszug glaube ich Jedem verständlich in kurzen Worten den unermesslichen Wert der Huterschen Psychophysionomie für die Heilwissenschaft dargelegt zu haben und wird ein Jeder eine Reformierung in diesem idealen Sinne mit Freude begrüßen. Ist doch der Zweck dieser reformierten Heilwissenschaft das Höchste, Erstrebenswerteste, eine Gesundung des Kranken nicht nur nach körperlicher, sondern auch nach seelischer Richtung hin, die Gesundung zur seelischen und körperlichen Schönheit, erfüllt mit allen Lebensidealen und hoffnungsfroher, genußreicher Lebensfreudigkeit!

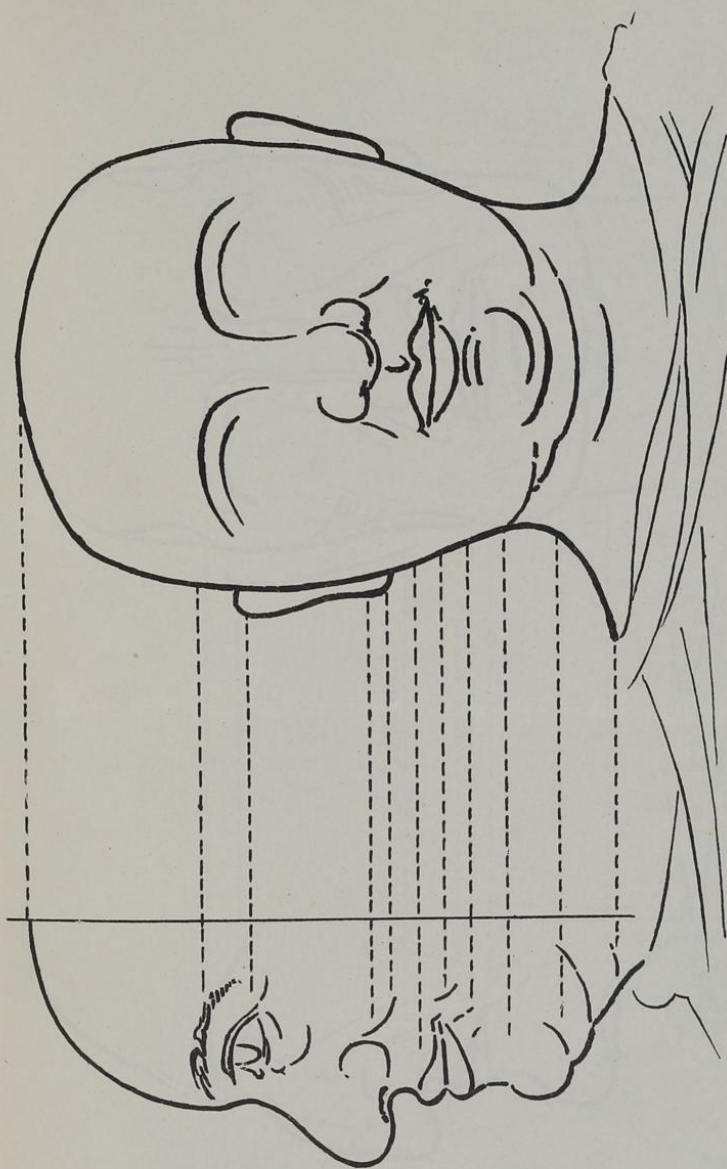


II.

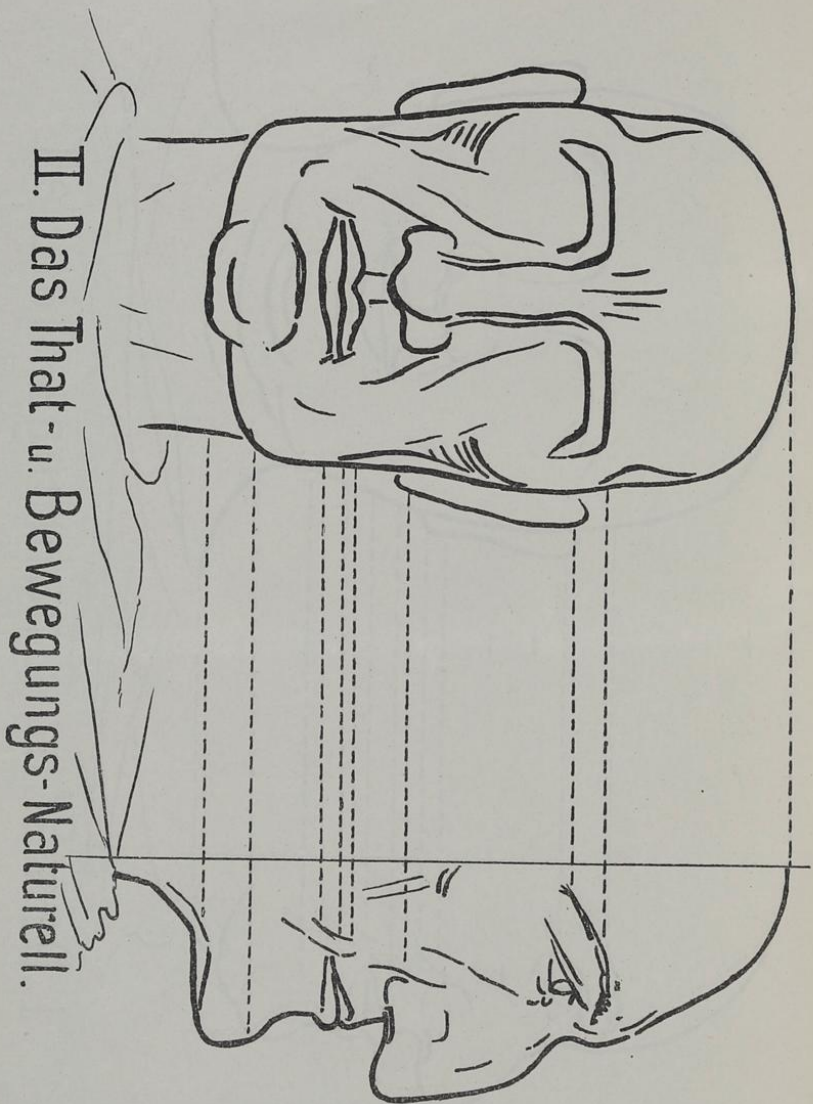
Naturellehre und Heilwissenschaft.

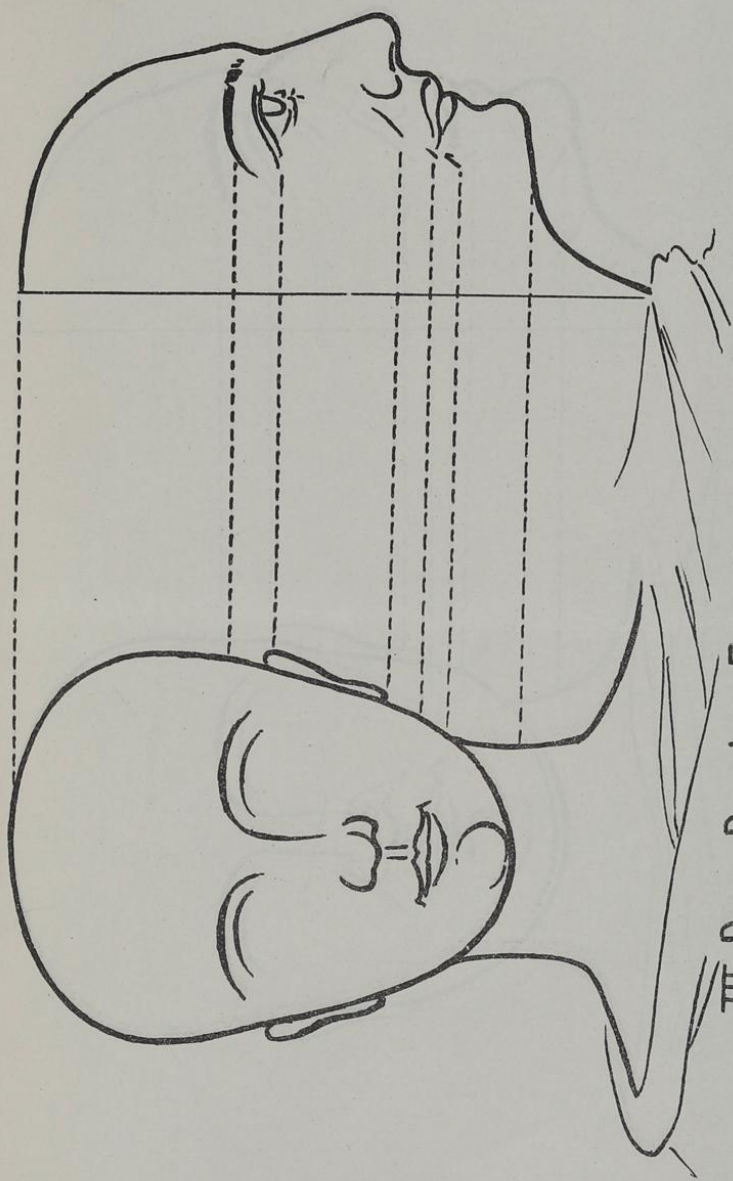
Wie ich schon zu Anfang erwähnte, kam Hüter als Portraitmaler durch Denken und Vergleichen zu einer Unterscheidung menschlicher Naturelle. Diese tritt an die Stelle der früheren Temperamentslehre, welche in der bisherigen Art wissenschaftlich ganz unhaltbar ist, da sie für den realen, analytischen Denker nicht genügen kann; denn die vier Temperamente: Sanguiniker, Choliker, Melancholiker und Phlegmatiker sind doch nicht Sache an sich, sondern nur Bewegungsercheinung derselben. Man übergeht damit gerade den Kernpunkt und analysiert nicht den Menschen, das Naturell selbst, sondern teilt ein nach der Art, wie der Mensch sich giebt, wie das Naturell nach Außen in Erscheinung tritt. Man kann diese Art zu sehen und ihre Verkehrtheit am besten bildlich klar machen. Im Dämmerzustand des Erwachens erkennt man alle Gegenstände um sich herum nur unbestimmt und verschwommen. Angenommen man würde mehrere Menschen sehen, so würde die nächste Stufe des erwachenden Bewußtseins sein, daß man lauter Einzelheiten zu sehen meint. Also z. B. man sieht, da steht ein Mensch und da noch ein Mensch und noch ein Mensch und so fort, lauter Einheiten und Gleichheiten. Das Nächste wäre ein Unterscheiden nach dem besonders Auffallenden in Farbe, Form und Bewegung, schnell, langsam, lebhaft u. s. f. Dies ist der Punkt, bei dem man in der alten Temperamentslehre schon stehen blieb. Zu klarerem Sehen gelangte man nicht. Man hatte sich damit ja auch den leichtesten Weg gewählt; denn, um auf das vorherige Bild zurückzugreifen, wie man im Dämmerzustand des Erwachens die Dinge oder Personen objektiv auf sich wirken läßt, so ließ man auch einfach das Markanteste, die Bewegungsercheinungen objektiv auf sich wirken und teilte danach ein. Man sparte sich damit die Mühe und Geistesarbeit, die der andere Weg, der des subjektiven Sehens macht, kam aber selbstverständlich auch nicht so weit wie auf diesem.

Professor Blumenbach aus Göttingen geht nun schon einen Schritt weiter und bringt statt der Temperamentslehre die Rassen-

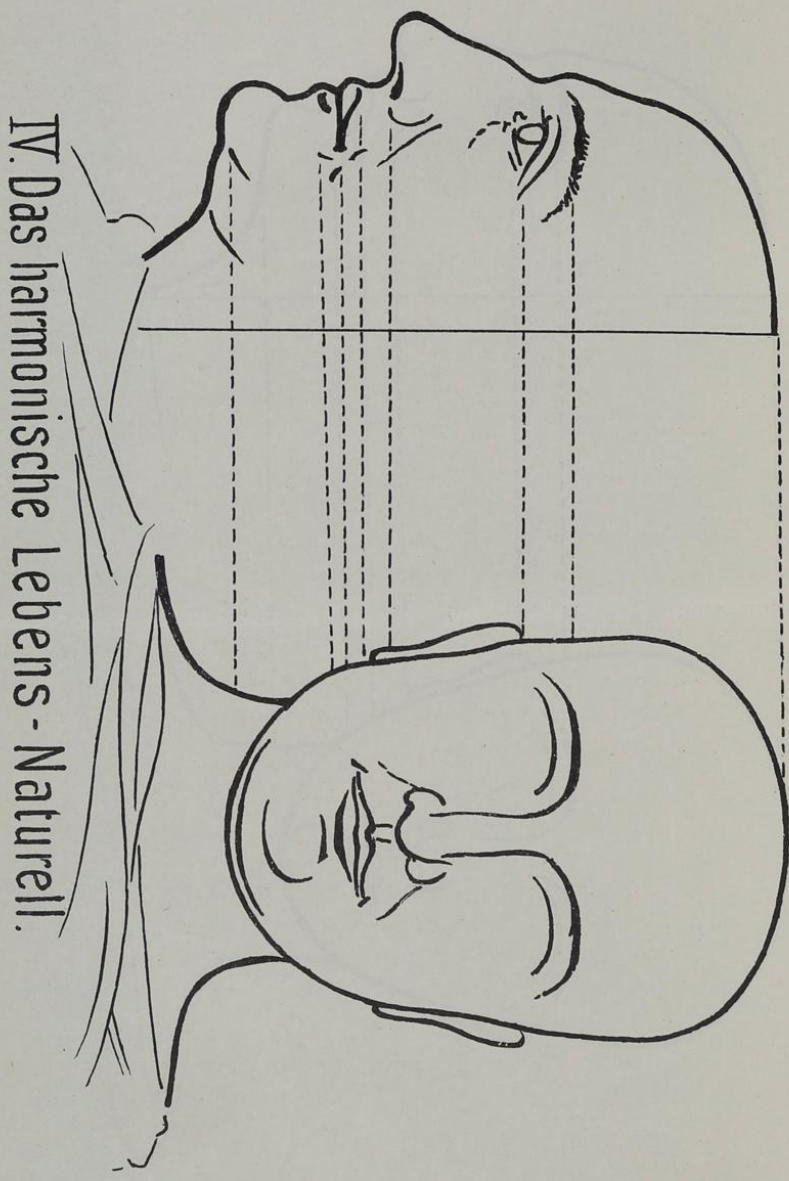


I. Das Ruh- u. Ernährungs-Naturell.





III. Das Denk- u. Empfindungs-Naturell.



IV. Das harmonische Lebens - Naturell.

lehre; eine Lehre, welche einen durchschlagenden Erfolg hatte und jetzt schon im Elementarunterricht aller Schulen aufgenommen ist. Blumenbach bemüht sich damit, die Gleichheitslehre aufzuheben und setzt an ihre Stelle große Gruppen, eben die Rassen, die sich, wie er nachweist, klar und scharf unterscheiden lassen durch Hautfarbe, Körperkonstitution und volkstümliche Eigenheiten in Sprache und Sitte. (Uebrigens war Virchow ein strenger Schüler Blumenbachs.) Die Ethnologie würde demnach einen weiteren Ausbau der Blumenbach'schen Lehre bedeuten; denn sie befaßt sich noch eingehender mit dem Leben und Treiben der Rassen.

Ganz anders kam Carl Huter zu seiner Lehre. Er schöpfte direkt aus der Natur, diesem unerschöpflichen Quell der Weisheit und Wahrheit, nichts in ihr ist ohne Zweck und Ziel. Huter sah mit den scharfen, ungetrübten Augen des Kindes und sah damit, was alle Gelehrten übersehen hatten bisher. Er begnügte sich nicht die äußere Erscheinung der Dinge zu sehen, sondern er fragte mit ungekünsteltem Verstand, wie das Kind fragt bei allem was ihm neu ist, bei allem was es sieht: wozu, warum? — Wozu, warum, — in diesen beiden Worten liegt der Schlüssel der größten Wissenschaft aller Jahrhunderte, der Psycho-Physiognomik; denn dies wozu, warum, — gründet die Naturellehre, welche das Fundament der Psycho-Physiognomik bildet. In diesem Kapitel soll nun die Naturellehre selbst und ihre Anwendung in der Krankenbehandlung erklärt werden.

Sehen wir uns nun einen Menschen an, wie hat die Natur ihn geschaffen, was sehen wir zunächst, wenn wir ihn betrachten? Wir sehen, der Mensch besteht aus Kopf, Rumpf und Gliedmaßen. Die größte Masse von diesen dreien repräsentiert der Rumpf. Welchen Zweck hat nun die Natur mit diesem Rumpf, wozu dient er? Der Rumpf bedeutet den Ernährungsapparat des ganzen Körpers, er sorgt für den Stoffwechsel und vertritt somit das Lebenserhaltungsprinzip. Dann weiter, die zweite Hauptmasse des Körpers sind die Glieder. Sie sind der Bewegungsapparat, dienen mehr, im Gegensatz zum Rumpf, für die Bethätigung nach außen, haben insolgedessen auch ihre größte Ausdehnung in der Länge. Die dritte Hauptmasse ist

der Kopf, er enthält vorzugsweise den Denk- und Empfindungsapparat. Vertritt also der Rumpf besonders Beharrlichkeit und Ruhe, das sammelnde, zusammenhaltende Prinzip, so dienen die Gliedmaßen mehr zur Wehr und zum Erwerb, sind der Apparat für Thatkraft und vertreten die Veränderungslust aus Veränderungsprinzip, repräsentieren mehr das zerstörende Element wie das verbessernde. Der Rumpf vertritt den Egoismus, baut nur für sich auf, besorgt sozusagen die Einnahme und im Gegensatz dazu die Glieder die Ausgabe. Der Kopf hingegen bedeutet das aufbauende Prinzip nach innen und außen, gesellschaftlich, physisch und ideal. Und zwar wirkt der Vorderkopf mehr physisch, der Hinterkopf gesellschaftlich und der Oberkopf ideal aufbauend. Der Hinterkopf enthält das Thatleben, der Oberkopf das Gemütsleben. Dieses beweist, daß Verstandesbildung, abstrakte Wissenschaft allein nicht genügt zur Verbesserung, sondern Thatkraft in Verbindung mit ethischen Gesellschaftsinstincten muß unbedingt den Verstand ergänzen. Der Mangel dieser ethischen Gesellschaftsinstincte würde fortwährend zur Zerstörung von Gesellschaftsgruppen führen, eine Form würde die andere, ein Volk das andere vernichten, eine geistige und körperliche Höherentwicklung wäre abgeschnitten. Das Gemütsleben des Oberkopfes ist demnach notwendig, um neben Verstand und Thatkraft die Seele durch ideale Bestrebungen zu ergänzen, nur in Verbindung mit Gemütsleben ist ein ethischer Fortschritt denkbar. Der physisch aufbauende Vorderkopf steht in besonderem Zusammenhang mit dem Ernährungsleben des Rumpfes. Das Thatkraftprinzip des Hinterkopfes mit dem Bewegungs- und Thatelement der Gliedmaßen, während das Gemütsleben des Oberkopfes mit dem gesamten Nervensystem besonders in Zusammenhang steht. Auf dem Wege des Denkens gelangt man insolgedessen dahin, daß alle drei Teile, Rumpf, Glieder und Kopf, also Ernährung, Thatkraft und Empfindung, gleichmäßig zu pflegen, Aufgabe der Erziehung ist. Hier sei gleichzeitig noch kurz auf einen Punkt von unermesslicher Wichtigkeit hingewiesen. Da nämlich im Geschlechtsleben eine Konzentration und Vereinigung aller Kräfte stattfindet, so ist dies ein Faktor, mit Hülfe dessen einmal ein harmonisches Innenleben der Betreffenden selbst am günstigsten gefördert

werden kann und dann weiter eine Aufbesserung der kommenden Generation erreicht werden kann. Diese Entdeckung ist in Hütters Werken noch weiter ausgeführt und ist wohl berechtigt, mindestens ebensoviel Epoche zu machen, wie seinerzeit Professor Schenks verunglückte Theorie.

Nachdem Hüter nun den einzelnen Menschen auf seine Hauptmassen hin betrachtet hatte und weiter den physischen sowie ideellen Zweck dieser drei Hauptmassen, Kopf, Rumpf und Glieder festgestellt, beobachtete er weiter, daß die Natur bei vielen Menschen eine oder die andere Hauptmasse besonders zur Entwicklung bringt, und er unterschied, je nachdem der Ernährungs-, der Bewegungs- oder der Empfindungsapparat besonders betont war, Ernährungs-, Bewegungs- oder Empfindungsnaturell und stellte die bezeichnenden Unterschiede derselben sowohl nach dem Gesicht wie dem Gesamtkörper genau fest.

Das Ernährungsnaturell.

Bei ihm ist der Rumpf, die Ernährungsorgane, besonders günstig entwickelt. Der ganze Körper ist massig, rund und fett. Arme, Beine sowie Hände und an diesen besonders die Finger sind kurz und dick. Der Hals kurz und besonders vorn sehr stark.

Der Kopf hat, dünne man sich quer durch beide Augen eine Linie gezogen, die größte Masse unterhalb derselben. Die Gesichtszüge sind schwammig und grob modellirt, der Mund breit und voll, Haare und Haut fettig.

Das Bewegungsnaturell.

Bei ihm sind die Bewegungsorgane, Arme und Beine, besonders gut entwickelt. Der Rumpf ist hager, Arme und Beine, auch die Hände, sehr lang und sehr muskulös und sehnig. Der Hals ist länger wie beim Ernährungsnaturell aber auch breit. Seine größte Breite und zugleich eine starke Muskulatur hat er jedoch im Genick.

Der Kopf würde ebenfalls, dünne man sich dieselbe Linie durch die Augen gezogen, unterhalb derselben die größte Ausdehnung haben, doch ist bei ihm im Gegensatz zum Ernährungsnaturell, unten in der Kinnbackenpartie das Gesicht breit, fast eckig und grobknochig, das Kinn vorstehend, die Nase sehr

groß und vorspringend, die Lippen schmal, das ganze Gesicht lang, hart und scharf geschnitten, die Haut lederartig, das Haar hart und storr.

Das Empfindungsnaturell.

Bei ihm sind Rumpf und Gliedmaßen zart und schwächlich, fast unentwickelt und vernachlässigt zu Gunsten des Nervensystems. Der Hals ist mittellang, schlank und ohne irgend welche Fettmassen.

Der Kopf hat im Gegensatz zu beiden anderen Naturellen seine größte Masse oberhalb der Augen, hat die Form eines Ovals mit nach oben gefehrter Breitseite. Nase und Mund, überhaupt das Gesicht ist besonders fein modelliert. Die Haut sehr nervenreich, das Haar fein und seidenweich.

Das harmonische Naturell

hat Rumpf, Glieder und Kopf harmonisch, also gleichmäßig günstig entwickelt.

Der Kopf zeigt zum Beispiel auch die Partie über und unter den Augen ganz gleich an Masse. Der Körper ist in jeder Weise gut proportioniert, das Gesicht gut modelliert. Menschen mit harmonischem Naturell neigen dahin, möglichst aufbauend zu wirken, versöhnend und vermittelnd einzugreifen. Sie besitzen das meiste Innenglück und schaffen das meiste Außenglück. Frauen mit harmonischem Naturell sind stets die besten Mütter, können viele Kinder haben und zwar die gesündesten und besten, bekommen sie auch am leichtesten. Männer mit harmonischem Naturell können die Zeugungskraft bis in's höchste Alter, ja, bis zum achtzigsten Jahre behalten. Hier weise ich wieder darauf hin, daß ein großes Geheimnis im Geschlechtsleben enthalten ist, um die Menschen harmonischer und glücklicher zu machen.

Nun die praktische Anwendung dieser Naturellehre in der Heilwissenschaft:

Wie reagieren nach den Erfahrungen von Carl Hüter die verschiedenen Naturelle auf die verschiedenen Heilmittel?

1. Chemische Heilmittel.

Besonders gut reagiert:

das Ernährungsnaturell auf biochemische Mittel,

„ Bewegungsnaturell „ allopathische „

das Empfindungsnaturell auf homöopathische Mittel und
fein dosierte biochemische Mittel.

„ harmonische Naturell kann auf alle reagieren.

2. Physikalische Heilmittel.

Das Ernährungsnaturell auf kühle Teilwasserbehandlung
(Kneippkur, Heilgymnastik und Elektro-Therapie);

„ Bewegungsnaturell auf Total-Wasserbehandlung mit starkem
Wechsel (Schrottkur und römisch-irische Dampfkuren
mit darauf folgender Regendouche;

„ Empfindungsnaturell auf milde, warme Temperatur mit
kurzen, mildfühlen Nachwirkungen und mit milder
Dampf- und Teilbehandlung;

„ harmonische Naturell erträgt abwechselnd alle;

„ Empfindungsnaturell reagiert speziell auf milde Massage,
(Gutersche Methode);

„ Ernährungsnaturell auf mittelstarke Massage;

„ Bewegungsnaturell auf starke Massage;

„ harmonische Naturell auf alle Massagen.

3. Psychische Heilmittel.

Das Ernährungsnaturell auf Od, Wachsuggestion und Magne-
tismus;

„ Bewegungsnaturell auf hypnotische, also Schlafsuggestion,
dann auf Od, dann erst auf Magnetismus;

„ Empfindungsnaturell auf sympathische Suggestion wachend
oder schlafend, dann auf Helioda, dann auf Od,
Hypnose darf nie angewandt werden;

„ harmonische Naturell reagiert auf alle.

Mit diesem Ueberblick über Guters Psycho-Physiognomik
und Naturelllehre, glaube und hoffe ich speziell den Herren
Ärzten eine wertvolle Anregung gegeben zu haben, die
Lehren und die Wissenschaft dieses Denkers weiter zu erforschen
und zu studieren, um begeistert von seinen Ideen, vereint mit
ihm zu beschreiten die

„neuen Bahnen zum Zweck der Unirung der Medizin.“

Maria Elisabeth Reinert.

Carl Huter's Heilpraxis.

Dieselbe beschränkt sich auf psychische, diätetische und physikalische Anwendungen in seiner Anstalt. Immer und immer wieder wurde von den vielen Geheilten der Vorwurf erhoben: Warum haben wir das nicht eher gewußt, warum ist das nicht schon längst weiter bekannt, daß in Detmold eine Anstalt existirt, wo solche vorzügliche Heilerfolge erzielt werden, wo solche ausgezeichnete Behandlung den Kranken zuteil wird? Die Hutersche Anstalt muß unbedingt mehr bekannt gemacht werden.

Carl Huter's Kuranstalt, Detmold, Elisabethstrasse 37, ist täglich von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr geöffnet, Sonntags bis Mittag. Sprechstunden von 9 bis 10 und von 2 bis 4 Uhr. Neuestes System der Kranken-Untersuchung auf Reaktions- und Lebenskraft nach Carl Huter's psychophysiognomischer Methode. Kurmittel: Heilsame Ernährungs-vorschriften, Frucht- und Kräuter-Heilmittel, Helioda, Bäder, Massage, Ruhe- und Bewegungs-Kuren. Vorzügliche Heilerfolge wurden nachweislich erzielt bei Gicht, Rheumatismus, Stoffwechsel-Krankheiten, Circulationsstörungen, Epilepsie, Kopf- und Nervenleiden, Hals-, Brust- und Erkältungs-Krankheiten, Schwächezuständen, Blutarmut, Gemütsverstimmung, Schlaganfall, Lähmung, Fettsucht, Zuckerharn, Wassersucht, Herz-, Leber-, Magen-, Nieren- und Blasenleiden.

Huters Kuranstalt in Detmold will keine Konkurrenzanstalt der ärztlichen Heilpraxis sein, sondern sie will denjenigen Kranken Hilfe bringen, welche von ihren Haus- oder Kassenärzten ohne Erfolg behandelt wurden. Huter behandelt in seiner Anstalt nur solche Fälle, in denen eine physikalische oder psychische Heilmethode angewendet werden kann und Erfolg verspricht. Verletzungen, Sieber, ansteckende Krankheiten sowie Geisteskrankheit wird dort nicht behandelt, sondern solche Kranke werden den ortsansässigen Aerzten überwiesen. Auch ist es erwünscht, daß Kranke, welche mehr Vertrauen zur Homöopathie, Biochemie oder zu den Landläufigen

Ideen der Naturheilkunde haben, vorerst diese Methoden versuchen und, erst wenn alle diese Methoden versagt haben sollten, mögen sie sich entschließen, sich an C. Huter's Kuranstalt in Detmold zu wenden; denn Huter's Kuranstalt in Detmold ist die einzige Anstalt des Fürstentums Lippe und des ganzen Kontinents, wo die rühmlichst bekannten **Reform-Heilbäder** und **idealen Heil-Massagen** von Carl Huter, von gut geschultem Badepersonal zur Anwendung gebracht werden und wo die von ihm begründete **psycho-physiognomische Kranken-untersuchung oder Diagnose** zuerst eingeführt ist.

Die Heilpraxis in C. Huter's Anstalt zu Detmold bewegt sich auf festen wissenschaftlichen Grundlagen und hat mit den vielfach laienhaften Wassermittel-Ideen, wie sie oft in den Naturheilmüchern zum Ausdruck gelangen, nichts zu thun, denn sie ist nicht allein Natur-, sondern auch Kunst-Heilmethode; denn würde die Natur allein heilen, dann wäre jede Heilkunst und jede wissenschaftliche Forschung überflüssig. Aus diesen Gründen hat sich der Huterische Bund gebildet, ein wissenschaftlicher Weltverein, welcher in den Forschungen Carl Huters eine wirkliche Bereicherung der Wissenschaft erblickt und dieselben zur Einführung zu bringen bestrebt ist. Der Huterische Bund wird von geistig hervorragenden Männern und Frauen der größten Städte Deutschlands vertreten, unter denen sich besonders viele bedeutende Aerzte und Gelehrte befinden.

Am 18., 19. und 20. Juli d. J. fand der zweite Jahreskongress des Huterischen Bundes in Detmold statt. Am 17. Juli d. J. konnte das Stiftungsfest des fünfjährigen Bestehens der Kuranstalt gefeiert werden. Es sind im Laufe dieser wenigen Jahre viele Hunderte der schwersten Kranken, welche von nah und fern herbeiströmten, mit glänzenden Erfolgen geheilt. Zu den behandelten Kurgästen zählen Personen aller Gesellschaftskreise, z. B. hochfürstliche, Adelige und hochachtungswürdige Bürgerleute, viele angesehenen Landwirte, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter und Beamte.

Von den zahlreichen ärztlichen Anerkennungschriften mögen hier einige in Auszügen bekannt gegeben werden:

Herr Dr. med. Georg von Langsdorf in Freiburg schreibt: Herr Huter wird durch seine Genialität von der

Nachwelt als Begründer eines heilsamen Fortschrittes in der Reformierung der Medizin angesehen werden. Das ist die volle Ueberzeugung von

Dr. med. Georg von Langsdorf.

Herr Dr. med. Jezek in Berlin schreibt: Besondere Leistungen, die nur aus exakter Forschung und langjähriger Beobachtung resultieren können, sind in der huterischen Schrift (Die neueste Heilwissenschaft) sachgemäß behandelt worden.

Herr Sanitätsrat Dr. med. Bilfinger in Cassel: Nach dem, was ich über Herrn Huter gelesen habe, zweifle ich nicht im geringsten, daß er einen besonderen Scharfblick und eine Fertigkeit sich auf diesem Gebiete durch eingehende Studien angeeignet hat.

Herr Dr. med. Quehl in Mühlheim: Es handelt sich bei Herrn Huter um ein ganz außergewöhnliches Denker-Genie, das außerdem über ein geradezu fabelhaftes Wissen verfügt, Man muß die unfehlbare Sicherheit dieses Herrn in der physiognomischen Beurteilung wiederholt in ganz unanfechtbaren Fällen gesehen haben, um den Werth dieses eigenartigen Mannes und den Werth seiner ungeheuren Lebensarbeit richtig schätzen zu können.

Herr Dr. med. Servaes in Goslar: Am überraschendsten jedoch waren dem Schreiber dieser Zeilen die Einblicke, die Herr Huter in die individuellen, physiologischen und pathologischen Vorgänge gewann, indem er dem Betreffenden z. B. Angaben über seinen Schlaf, seine Verdauungsthätigkeit, seine Herzthätigkeit machte oder ihn zu dem einen aufforderte, vor dem andern aber warnte, weil bei ihm eine Veranlagung zu Lungenkrankheiten bestände. Dabei ist es nicht einmal vorgekommen, daß Herr Huter sich in seiner Diagnose irrte.

Herr G. Reinhardt, prakt. Arzt, Bremen: Das, was Beneke als Konstitutionsanomalien gefunden hat, erscheint vom Standpunkte der getrennten Keimblatttypen größtenteils als Norm und erklärt dann auch die verschieden gestaltete Physiologie und Pathologie der einzelnen Typen in der neuen Huter'schen Physiognomik.

Psychologisches Institut

in Detmold.

Carl Huters Lehranstalt für wissenschaftliche Menschenkenntnis auf den Grundlagen einer neuen Lebenslehre „**Psycho-Physiognomik**“ und ethischen Schönheitslehre „**Kallifopie**“ ist geöffnet in den Sommermonaten

vom 1. Juni bis 1. September jeden Jahres.

Psycho-physiognomische Untersuchungen

nach dem Leben oder nach Photographie, über Beanlagung, Charakter und besondere Befähigung.

Höchst wichtig für die Kindererziehung, geeignete Gattenwahl, Berufswahl u. s. w.

Näheres durch Carl Huter, Detmold, Elisabethstr. 37.

Für Aerzte.

Extrakurie für junge Aerzte in der „**Diagnose auf Grund der Psycho-Physiognomik**“, die von Carl Huter erfunden und wissenschaftlich begründet ist und von zahlreichen Aerzten und Sachleuten anerkannt wurde.

Amtlich beglaubigte Atteste zur Einsicht!

Näheres durch Carl Huter, Detmold, Elisabethstr. 37.

C. Huters empfehlenswerte Schriften

direkt zu beziehen von

Herrn Carl Huter, Detmold, Elisabethstraße 37.

A. Psycho-Physiognomik, Lebensausdruckskunde.

1. Menschenkenntnis durch Gesichtsausdruckskunde.

Psycho-physiognomische Unterrichtsbriefe von Carl Huter, 5 Lieferungen mit Illustrationen Mf. 25,—. Nur direkt zu beziehen, Prospekt gratis.

B. Heilkunde und Gesundheitspflege.

1. Die Huterische Psycho-Phylognomik und ihre Beziehung zur Krankenbehandlung vom wissenschaftlichen Standpunkte aus, von G. Reinhardt, prakt. Arzt. Preis 50 Pfg. Verlag von Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden.
2. C. Huter, Die neueste Heilwissenschaft, ein Haus- und Familienbuch für's Volk, geb. Mk. 6,—.
3. C. Huter, Meine Stellung zur Schulmedizin. Mk. 0.60. Verlag von Wilh. Besser, Leipzig.
4. C. Huter, Medizin, Wasserkur, Diät und Diagnose in der Heilwissenschaft der Zukunft und meine Stellung zur vegetarischen Frage. Mk. 1,—.

C. Kalliosophie oder ethische Schönheitslehre, Philoophie, Psychologie, Geschichte, Poesie und Religion.

1. Individuum und Univerlum, eine neue Weltanschauung von Carl Huter. Preis Mk. 5,—.
2. Handbuch der Kalliosophischen Brüdergemeinschaft. 2 Mk.
3. Die Landes-Huter von Hilgen Haine, eine Studie über das alte Cheruskerland mit seiner Staats- und Stände-Verfassung und die Notwendigkeit einer germanischen Religion. Mk. 1,—.
8. Slocken aus dem Cheruskerwald. Gedichtsammlung von Huter vom Haine. In Prachtband geb. Mk. 5,—.

D. „Die Hochwart“, Vereinsorgan des Huterischen Bundes und der Kalliosophischen Gemeinschaft.

Monatschrift. Jahresabonnement Mk. 6,— und 80 Pfg. Versandkosten für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für das übrige Ausland Mk. 2,60, für Rußland Mk. 5,60 Versandkosten.

Für Mitglieder des Huterischen Bundes und der Kalliosophischen Gemeinschaft ermäßigter Vorzugspreis.

Alle unter C und D bezeichneten Schriften sind zu beziehen vom **Arminius-Verlag, Detmold.**

Die unter B bezeichneten Schriften 2 und 4 erscheinen demnächst in einem Bande vereinigt und bedeutend erweitert in neuer illustrierter Prachtausgabe im **Arminius-Verlag, Detmold.**

Die Hutersche Kuranstalt mit Gesundheitsbad

ist täglich geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends,
Sonntags nur bis Mittag.

Die Heilmittel der Huterschen Methode sind psychische, physikalische und chemische. **Psychische** als: Heilsuggestion, Od, Magnetismus, Helioda; **physikalische** als: Bäder, Packungen, Güsse, Dämpfe, Massagen; **chemische** als: Diät, Heilkräuter, Nährpräparate.

In den Herbst- und Wintermonaten sind die Bade- und Behandlungsräume stets angenehm durchwärmt und ist daher jede Erkältung nach dem Bade ausgeschlossen. Wegen der stärker frequentierten Sommersaison kann in den kälteren Monaten den einzelnen Kurgästen noch mehr Zeit und Aufmerksamkeit zugewandt werden. — Auswärtige Kurgäste, welche nicht mit den Bahnzügen täglich zurückfahren können, erhalten vortreffliche Wohnung und Verpflegung in den Hotels, Gasthäusern oder auch bei Privatleuten der Stadt; denn die Anstalt giebt nicht Wohnungen, sondern nur Behandlungen ab. Die Besichtigung der Baderäume ist gern gestattet. — Prospekte über Preise u. s. w. gratis und franko.

Carl Huter's Psycho - Anthropologisches Museum Detmold, Elisabethstrasse 37.

Täglich geöffnet von 10 — 4 Uhr.

Psychologie, Physiognomik, Mimik, Phrenologie,
Graphologie, Kalligraphie u. s. w.

Sammlung von plastischen Bildwerken, Gemälden, Büsten,
Portraits, Schädeln, Handschriften u. s. w.

zum Studium von Charakter und Seele aus Kopfform, Körper-
typus, Gesichtsausdruck. Hochinteressant und einzig in seiner Art.

Eintritt Mk. 1.—. Kinder und Schüler 50 Pfg.

Huterischer Bund,

Wissenschaftlicher Weltverein für Menschenkunde, Kunst-
pflege, Gesundheitslehre, Heilreform und Rechtsschutz.



§ 3. Zweck. Der Huterische Bund bezweckt Empfehlung und Verbreitung der praktischen Menschenkenntnis System Carl Huter (Psycho-Physiognomik) und der sich daraus ergebenden Weltanschauung, Heilwissenschaft und Rechtsschutzbestrebungen.

§ 4. Als Mittel zu diesem Zweck dienen regelmäßige Zusammenkünfte zwecks Unterhaltung und Belehrung. Als Vereinsorgan dient „Die Hochwart“, allmonatlich erscheinend und wird den Mitgliedern zum ermäßigten Preise geliefert.

§ 5. Erwerbung der Mitgliedschaft. Mitglied kann jede Person, welche das vollendete 16. Lebensjahr erreicht hat, werden und hat beim Eintritt 50 Pfennig Einschreibgebühr und Mk. 3,— Jahresbeitrag in die Vereinskasse zu zahlen. Bei Eintritt in dem begonnenen 2. Vereinshalbjahr ist nur die Hälfte des vollen Jahresbeitrages zu zahlen.

§ 15. Zweiggruppen des Bundes. Zweiggruppen dieses Bundes können sich an auswärtigen Orten bilden, wenn sie diese Satzungen zur Grundlage ihres Vereins machen. Die Wirksamkeit solcher Vereinsatzungen tritt erst in Kraft durch Genehmigung des Präsidialvorstandes. Solche Zweiggruppen können auch von einem Vertrauensmann geleitet werden. Die hier vorgezeichneten Vereinsbeiträge sind von den auswärtigen Mitgliedern oder von dem leitenden Vorstehenden direkt an die Zentralkasse des Bundes-Schatzmeisters abzuliefern.

§ 17. Unterstützung der idealen Ziele des Präsidenten. Das Ziel des Gesellschaftspräsidenten, des Herrn Carl Huter, ist, außer volkstümlicher Pflege und Verbreitung psychanthropologischer Wissenschaft, diesbezüglich Mittel zur Begründung eines Museums nebst Heil- und Lehranstalt zu sammeln, als: Geschenke in Form von Geldmitteln, sowie wertvolles Studienmaterial, z. Bsp. Bilder, Portraits, Lieblingsgegenstände, Schädel, Handschriften u. s. w. bedeutender Persönlichkeiten. Erwünscht sind für Aerzte psycho-physiognomische Krankheitsbilder, — für Juristen und Kriminalisten Verbrechertypen, — für Pädagogen, Ethiker, Historiker und Schriftsteller Charaktertypen, — für Künstler naturethische Schönheitstypen u. s. w. Außerdem sollen Verbindungen mit Sachleuten, Künstlern und Gönnern angebahnt werden.

Druck von Gustav Heynke, Hoflieferant, Detmold.

Landesbibliothek
Karlsruhe